

SCHUTZIMPFUNGEN BEI KREBS: Sicher und wirksam?

- Impfungen schützen vor ansteckenden Erkrankungen.
- Krebsbetroffene benötigen einen guten Impfschutz: Sie sind während und einige Zeit nach der Krebsbehandlung meist deutlich anfälliger für Infektionen.
- Wichtig sind vor allem Impfungen gegen häufige erregerbedingte Atemwegserkrankungen.
- Bei jeder Impfentscheidung müssen Ärzte berücksichtigen: Wie hoch ist das Infektionsrisiko und wie stark ist die Immunschwäche des Betroffenen ausgeprägt.
- Impfungen von Krebspatientinnen und Krebspatienten sollten in Absprache mit den onkologisch betreuenden Ärzten erfolgen.



WAS IST EINE SCHUTZIMPfung?

Bei einer Schutzimpfung erhalten Menschen einen Impfstoff mit dem Ziel, die Person selbst und dadurch auch Mitmenschen vor einer übertragbaren Krankheit zu schützen.

→ Verschiedene Ansätze: Aktive und passive Impfung

Eine **aktive Impfung** erfolgt mit abgeschwächten oder abgetöteten Erregern beziehungsweise einzelnen Erregerbestandteilen. Neuere Impfstoffe sind Vektor- und mRNA-Impfstoffe. Im Körper wird dadurch ein Abwehrprogramm angestoßen: Das Immunsystem stellt unter anderem Antikörper gegen den Erreger her und bildet Gedächtniszellen aus. Bei späterem Kontakt mit dem echten Krankheitserreger stehen dann passende Abwehrmechanismen bereit.

Bei der passiven Impfung erhält der oder die Geimpfte „fremde“ Antikörper, die sofort gegen bestimmte Erreger schützen. Allerdings werden diese rasch wieder abgebaut. Einen Langzeitschutz bietet diese Impfung nicht.

IMPfstOFFE	BEISPIELE
TOTIMPfstOFFE	
Abgetöteter Erreger oder Bruchstücke eines Erregers	Grippe, Keuchhusten, Hib, Pneumokokken
Vektor-Impfstoff: nicht vermehrungsfähiges Virus überträgt den Bauplan eines Erreger-Bestandteils	COVID-19 (Jcovden)
mRNA-Impfstoff: in eine Fetthülle verpackter Bauplan eines Erreger-Bestandteils	COVID-19 (Comirnaty, Spikevax)
LEBENDIMPfstOFFE	
abgeschwächter Erreger	Masern, Mumps, Röteln

→ Grund- und Auffrischimpfung (Booster)

Für den Aufbau eines aktiven Impfschutzes sind meist zwei bis drei Impfungen nötig. Experten sprechen von **Grundimmunisierung**. Bei einigen Impfungen hält der Impfschutz danach ein Leben lang. Andere Impfungen müssen in regelmäßigen Abständen aufgefrischt („geboostert“) werden, um die Wirksamkeit zu erhalten.

IMPfREAKTIONEN UND NEBENWIRKUNGEN

→ Impfreaktionen

Manchmal laufen die Reaktionen des Immunsystems auf den Impfstoff weitgehend unbemerkt ab.

Häufig zeigt sich die aktivierte Immunabwehr aber beispielsweise als Rötung und Schmerz an der Impfstelle. Auch Müdigkeit, Fieber oder Kopfschmerz treten nach einer Impfung häufig auf. In aller Regel bilden sich solche Impfreaktionen nach wenigen Tagen folgenlos zurück.

Wichtig: Totimpfstoffe, nicht vermehrungsfähige Vektorimpfstoffe und mRNA-Impfstoffe sind auch für abwehrgeschwächte Krebspatienten sicher anwendbar.

Lebendimpfstoffe sollten bei Immungeschwächten **nicht** angewendet werden.

→ Nebenwirkungen und Spätfolgen

Schwere Impf-Nebenwirkungen sind insgesamt äußerst selten. Sie können entweder direkt nach einer Impfung oder auch später noch, nach Tagen bis Wochen, auftreten.

Wichtig: Die meisten Schutzimpfungen werden seit vielen Jahren beziehungsweise Jahrzehnten eingesetzt. Bisher ist **nicht nachgewiesen**, dass sie Krebs fördern oder den Verlauf einer Krebserkrankung verschlechtern.

GERADE ALS KREBSPATIENT IMPFEN LASSEN

Schutzimpfungen gehören zu den wirkungsvollsten Maßnahmen, um virale und bakterielle Infektionskrankheiten zu verhindern oder deren Verlauf zu mildern.

→ Schutz vor Infektionen bei Krebs besonders wichtig

Kommt es bei Krebserkrankten zu einer Infektion, kann sie schwerer verlaufen als bei immungesunden Menschen. Zudem kann eine Infektion möglicherweise die notwendige Tumorbehandlung verzögern. Impfungen können die genannten Risiken für Krebsbetroffene senken. Auch Angehörige sollten auf einen ausreichenden Impfschutz achten.

→ Wirksamkeit der Impfung kann eingeschränkt sein

Für Krebspatientinnen und -patienten, bei denen die Immunfunktionen nicht eingeschränkt sind, zeigen Impfstoffe den gleichen Nutzen wie bei Gesunden. Bei Krebsbetroffenen mit einem geschwächten Immunsystem – sei es durch die Erkrankung selbst oder durch die Antitumorthherapie – kann die Impfantwort und damit auch der Impfschutz geringer ausfallen oder zeitweise sogar ganz fehlen.

→ Vor, während und nach der Therapie impfen

Bereits vor Beginn einer Antitumorthherapie sollten die Ärzte überprüfen, welche Schutzimpfungen aufgefrischt beziehungsweise nachgeholt werden müssen. Das gilt ganz allgemein für alle von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlenen Schutzimpfungen.

Während einer Krebsbehandlung sind Schutzimpfungen mit Totimpfstoffen möglich und sicher. Da die Wirksamkeit der Impfung je nach Immunschwäche eingeschränkt sein kann, müssen Krebserkrankte mit ihren behandelnden Ärzten besprechen, ob und wann eine Impfung im Therapieverlauf sinnvoll ist. Lebendimpfstoffe hingegen dürfen während der Tumorbehandlung nicht eingesetzt werden.

Nach einer Krebsbehandlung sollten fehlende oder unvollständige Grundimmunisierungen nachgeholt werden. Ansonsten raten Experten zu einmaligen Wiederholungsimpfungen. Das Immunsystem muss sich nach der Tumorbehandlung zunächst erholen. Daher sollten Impfungen mit Totimpfstoffen bevorzugt ab 3 Monaten nach Therapieende, Lebendimpfstoffe in der Regel erst ab 6 Monaten nach Therapieende verabreicht werden.

Wichtig: Während und nach einer autologen oder allogenen **Blutstammzelltransplantation** sollten Schutzimpfungen immer in Absprache mit dem Transplantationszentrum erfolgen. Auch nach einer Entfernung der Milz gelten besondere Impfeempfehlungen.

WICHTIGE SCHUTZIMPFUNGEN BEI KREBS

→ Grippe, Keuchhusten und andere

- **Grippe (Influenza):** Geimpft wird jährlich mit einem saisonal angepassten „Vierfach“-Impfstoff. Für Menschen ab 60 Jahren gibt es einen Hochdosis-Impfstoff.
- **Keuchhusten (Pertussis):** Diese Impfung wird in der Regel zusammen mit der gegen Diphtherie (D) und Tetanus (T) angeboten („DTP“).
- **Pneumokokken:** Es gibt verschiedene Impfstoffe für die Grundimmunisierung (PCV13) beziehungsweise die Auffrischung (PPSV23).
- **Haemophilus influenzae Typ b (Hib)**
- **SARS-CoV2:** Nach einer Grundimmunisierung wird eine jährliche Auffrischung mit einem an die aktuelle Virusvariante angepassten mRNA-Impfstoff empfohlen.

→ Herpes Zoster: Eine Reaktivierung verhindern

Varizella-Zoster-Viren (VZV) bleiben nach einer Windpocken-Erkrankung lebenslang im Körper und können eine Gürtelrose (Herpes zoster) auslösen. Der Zoster-Totimpfstoff kann das wirksam und dauerhaft verhindern.

IMPFEN GEGEN KREBS

→ Schutzimpfungen gegen krebsauslösende Erreger

Einige Impfungen schützen vor Erregern, die Krebs auslösen können. Beispiele sind Impfungen gegen humane Papillomviren (HPV) und das Hepatitis-B-Virus (HBV). Informationen zur Impfung gegen humane Papillomviren finden sich auf unserem Informationsblatt „[HPV-Impfung](#)“.

→ Impfungen gegen Krebszellen direkt

Ein neuer, noch experimenteller Therapieansatz in der Krebsbehandlung sind Impfungen gegen Krebszellen selbst. Mehr zu Krebs-Impfungen lesen Sie auf unserem Informationsblatt „[Immuntherapie gegen Krebs](#)“.

WO FINDE ICH WEITERE INFORMATIONEN

Impfeempfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut (RKI) unter www.rki.de/stiko. Zum Thema „Infektionen bei Krebs vorbeugen“ lesen Sie auf unseren Internetseiten unter www.krebsinformationsdienst.de/leben/entzuendung-und-infektion/vorbeugung.php. Aktuelles rund um Corona, COVID-19 und Krebs unter <https://www.krebsinformationsdienst.de/leben/alltag/coronavirus-krebs-haeufige-fragen.php>

